

Rundbrief 02/2022

Mai-September



Liebe Gemeinde,

in diesem Rundbrief finden Sie ausnahmsweise einen Text von Rabbiner Tovia Ben-Chorin (1936-2022) über Exil und Diaspora. Zu seinem 80. Geburtstag habe ich unter dem Titel „Orech haSchulchan – der den Tisch deckt“ mithilfe der Familie Endraß im WDL-Verlag Hamburg (2017) Texte veröffentlicht, die er während seiner Züricher Zeit in der Gemeinde Or Chadasch geschrieben hat. Rabbiner Ben-Chorin wurde in Jerusalem geboren und ist dort auch aufgewachsen. Die zweite Hälfte seines rabbinischen Lebens verbrachte er jedoch außerhalb von Erez Jissrael. In der Diaspora. Oder im Exil? Dazu schrieb er wie folgt:

In der Geschichte des jüdischen Volkes muss zwischen den Wanderungen unseres Volkes und Vertreibungen unterschieden werden, zwischen durch Gewalt verursachtem Exil und der Migration vom Land in die Stadt oder von einem Land zum anderen. Exil und Wanderung sind nicht nur integraler Bestandteil der jüdischen Geschichte, sondern auch ein wichtiges Element in der Seele des Judentums.

Unser Vorfahr Abraham ist der Vater des Monotheismus. Seine Erkenntnis des einen Gottes ist mit der Wanderung verknüpft, die bereits bei seinem Vater Terach beginnt. Dieser hätte von Ur in Chaldäa nach Kanaan wandern sollen. Seine Wan-

derung wird aber in Haran unterbrochen, und er lässt sich dort nieder (Gen 11:31f). Erst sein Sohn Abraham schließt die Wanderung nach Kanaan ab (Gen 12).

Dass Völker wandern, ist ein weltweites Phänomen. Auch die Vertreibung von Völkern, um sie zu schwächen oder um eine feindselig erscheinende Volksgruppe loszuwerden, kommt häufig in der Geschichte der Menschheit vor. Für das jüdische Volk ist dieses Phänomen zu einer Grundlage seiner Identität geworden. Als Ergebnis des Exils entstanden in der jüdischen Zivilisation drei geistige Elemente, die die jüdische Identität prägen. Ihnen ist gemeinsam, dass sie im geistigen Bereich einzuordnen und mit der kollektiven Erfahrung der jüdischen Schicksalsgemeinschaft verbunden sind.

Das erste Element ist das Bewusstsein vom Land Israel. Alle Feiertage Israels (mit Ausnahme von Rosch haSchana, Jom Kipur und Purim) sind zutiefst mit dem Land Israel verbunden. Der Schöpfer des Landes schuf es so, dass es von uns moralisches Verhalten fordert, „damit euch nicht auspeie das Land“ (Lev 18:12). Das Land ist auch das Ziel des messianischen Sehnsens, zu einer Pflanzstätte – einem talmudischen Ausdruck für den Ursprung des Volkes (Pes 87b) – zurückzukehren. Wie allen anderen Völkern gibt uns das Land Israel eine Adresse auf dieser Welt, über die wir allerdings nicht verfügen, wenn wir unter den Völkern zerstreut sind.

[WEITER AUF SEITE 2](#)

Luach

MAI IJAR/SIWAN

Do	5.	Jom haAzmaut
Fr	6. 19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	7. 10:30	Schacharit
Fr	13. 19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	14. 10:30	Familien-Schacharit
Fr	20. 19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	21. 10:30	Schacharit
Fr	27.	keine Tefilla
Sch	28.	keine Tefilla

JUNI SIWAN/TAMMUS

Fr	3. 17:30	Kabbalat Schabbat der Jugendlichen
Sch	4. 18:30	Se'uda Schlischit und Lernen vor Schawuot
	21:53	Hawdala und Erew Schawuot
So	5. 10:30	Schacharit Schawuot, Jiskor
	13:30	Familientreffen zu Schawuot, Ice Cream Party
Fr	10.	keine Tefilla
Sch	11.	keine Tefilla
Fr	17. 19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	18. 10:30	Schacharit
Fr	24. 19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	25. 10:30	Schacharit

Bis auf Weiteres gelten hinsichtlich einer Anmeldung zu den Tefillot und des Aufenthalts in der Synagoge die Regeln der aktuellen Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung. Beachten Sie dazu bitte unsere wöchentliche Rundmail. Die Teilnahme von Mitgliedern und Gästen ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

Vom Bewusstsein des Landes Israel als gemeinsamem Wohnort wenden wir uns dem zweiten Element zu, dem jüdischen Kalender. Es ist bekannt, dass jede jüdische Gemeinde auf der ganzen Welt ihr Leben nach dem jüdischen Kalender ausrichtet. Sie koordiniert die Daten mit dem lokalen Kalender des Volkes, in dessen Mitte es lebt. Mit dem Kalender wird ein gemeinsames Bewusstsein über die Zeit geschaffen, die in Verbindung mit dem Klima in Israel steht – da alle jüdischen Feiertage von den Jahreszeiten in Israel abhängen –, mit der Tora Israels und, wenn man so möchte, auch mit dem Gott Israels. Mit diesem Begriff wird sich selbst ein Atheist auseinandersetzen und wird ihn anerkennen müssen. Er wird sich auf dieses Element als historische Tatsache beziehen, und dieser Begriff wird in seiner persönlichen Erfahrung bedeutungslos sein.

Das dritte Element ist das Bewusstsein einer Schicksalsgemeinschaft, einer gemeinsamen Geschichte. Seit der Zerstörung des zweiten Tempels durch die Römer im Jahr 70 gibt es keine kontinuierliche gemeinsame jüdische Geschichte mehr, vielmehr gilt die Bibel als erzählender Text der Urgeschichte des Volkes. Die darin erwähnten historischen Ereignisse werden immer wieder überall, wo Jüdinnen und Juden leben, erwähnt.

Durch diese drei Elemente in unserem Bewusstsein schaffen und leben wir im Rahmen eines jüdischen Daseins. Jedes

Individuum und jedes Kollektiv begründet das Wohnen an seinem Ort kulturell, national und ethnisch in Übereinstimmung mit dem Gefühl seines Daseins in seiner Heimat.

Während die Schrift das Exil als Strafe für den Mangel an sozialer Gerechtigkeit, die Verletzung der gesellschaftlichen Moral und die Perversion des Rechts darstellt, sahen die Rabbinen – in klassischer jüdischer Dialektik – darin auch eine positive Seite: „So wie die Welt nicht ohne Wind bestehen kann, kann sie auch nicht ohne Israel bestehen“ (AZ 1b).

Wir haben das Exil nicht frei gewählt. Der Beitrag des Exils, der Kontakt mit anderen Völkern, Kulturen, Religionen und Lebensweisen haben aber Israel bis zum heutigen Tag beeinflusst und bereichert. Wer außerhalb des Landes Israel ein bewusstes jüdisches Leben führt, möchte in der Diaspora leben, nicht im Exil.

In der Diaspora lebend verfügen wir über die Wahl: Wir können uns in unserem Kreis einschließen und den gesellschaftlichen Kontakt mit unserer Umgebung meiden, oder wir können offen leben, soziale Kontakte suchen und bewusst einen Beitrag leisten zum gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben in der Diaspora.

Rabbiner Tovia Ben-Chorin,
sichrono liwracha

”

Exil und Wanderung sind nicht nur integraler Bestandteil der jüdischen Geschichte, sondern auch ein wichtiges Element in der Seele des Judentums.



Liebe Gemeinde

Am 27. März hatten wir unsere jährliche Mitgliederversammlung. Es erstaunt mich und macht mich traurig, dass bei fast 600 Mitgliedern nur 33 den Weg in die Gemeinde fanden.

Wir bedanken uns bei Laura Kanschat und Sven Grube, die aus dem Vorstand austraten, für ihr Engagement und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit zwei neuen Vorstandsmitgliedern, Guy Melamed und Manfred Sturz.

Die Zeit der Beschränkungen aber neigt sich dem Ende zu, wir dürfen wieder unsere Feste feiern und zusammen nach den Gottesdiensten essen. Es ist die Chance für unsere Gemeinde, dass wir alle uns wieder mehr einbringen, wieder aktiver mitmachen.

Bitte engagieren auch Sie sich dafür, dass das Gemeindeleben aus dem langen „Pandemieschlaf“ erwacht und wir wieder zu einer lebendigen Gemeinschaft werden, wo jeder für den anderen da ist und nach seinen Möglichkeiten dazu beiträgt.

Wir haben uns sehr über die rege Beteiligung an unserem Mini Machane Ende April gefreut. 90 Personen, Kinder und Erwachsene waren angemeldet. Das war der erste große Schritt und hat allen Beteiligten viel Freude gemacht.

Passen Sie bitte weiterhin auf sich auf, bleiben Sie gesund und genießen den Frühling!

Eva Ehrlich
Vorsitzende des Gemeindevorstands

Neu im Vorstand

Im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung am 27. März 2022 gab es auch Vorstands- und Gemeinderatswahlen.

So gratulieren wir Guy Melamed und Manfred Sturz zur Wahl sowie Myriam Schippers und Yauheni Prykhodzka zur Wiederwahl in den Gemeindevorstand, Ellen Kanschat und Jörg Grünewald als bestätigte Gemeinderatsmitglieder sowie unseren Kassenprüferinnen Lauren Rid und Gigi Höhn. Wir wünschen allen viel Kraft und Erfolg für ihre Tätigkeiten.

Guy Melamed



Dr. Guy Melamed ist seit vielen Jahren Mitglied der Gemeinde.

Er ist in München geboren und arbeitet hier als Arzt in eigener Praxis.

Die Familie stammt aus Israel und kam in den 1960er Jahren zurück nach Deutschland aus dem die Eltern der Mutter 1932 emigrierten.

Wichtig ist ihm, dass das Judentum in seiner Pluralität erhalten bleibt und das liberale Judentum wieder eine Heimat in München und Deutschland gefunden hat. Gefreut hat ihn immer, dass Beth Shalom auch eine offene Tür für gemischte Paare und deren Kinder bietet.

So war er glücklich, dass seine beiden Söhne am inspirierenden Religionsunterricht von Rabbiner Tom Kučera teilnehmen konnten.

Gerne möchte er sich nun für die Gemeinde engagieren.

Gemeindevorstand

Vorsitzende: Eva Ehrlich

Stellvertretende Vorsitzende:

Mark Haber, Celeste Schuler

Vorstand:

Guy Melamed, Yauheni Prykhodzka, Myriam Schippers, Manfred Sturz

Gemeinderat

Steven Bechhofer, Irene Endraß, Jörg Grünewald, Ellen Kanschat, Juliane Sagebiel, Gabriela Schneider, Danni Stern

Manfred Sturz



An dieser Stelle möchte ich mich dafür bedanken, im Vorstand von Beth Shalom mitarbeiten zu dürfen. Gerne bringe ich meine Erfahrungen aus meiner langjährigen Tätigkeit in der Jugendarbeit in dieses Team mit ein. Mit meinen beruflichen Erfahrungen daraus und denen als Sozialpädagoge sowie jenen als Inhaber und Geschäftsführer einer renommierten metallverarbeitenden Firma möchte ich zum Gelingen der Arbeit im Vorstand beitragen.

Geboren und aufgewachsen im Bayerischen Wald und als Vater von zwei wundervollen Kindern, sehe ich derzeit mit etwas gemischten Gefühlen in die Zukunft. Die Pandemie, der Krieg, die Inflation, die derzeitigen schwierigen politischen Verhältnisse, die Armut unter den Menschen, die zu erwartenden Hungersnöte, die Flüchtlinge, und und und... machen die Zukunft zu einer Herausforderung, der wir uns gemeinsam stellen müssen. Jude zu sein bedeutet für mich gerade jetzt gemeinsam etwas entgegenzusetzen.

Wie so oft in der Geschichte unseres Volkes sind wir angehalten unseren Beitrag zu Erhalt und Reparatur der Schöpfung zu leisten. Das geht nur Miteinander.

Luach

JULI TAMMUS/AW

Fr	1.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	2.	10:30	Schacharit
Fr	8.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	9.	10:30	Familien-Schacharit
Fr	15.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	16.	10:30	Schacharit, Bar Mizwa Lion
Fr	22.	18:00	Familien-Kabbalat Schabbat zum Schuljahresabschluss
Sch	23.	10:30	Schacharit, Benot Mizwa Rafaela und Katherine
Fr	29.		keine Tefilla
Sch	30.		keine Tefilla

AUGUST AW/ELUL

Fr	5.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	6.	10:30	Schacharit
	7.-25.		keine Tefillot
Fr	26.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	27.	10:30	Schacharit

SEPTEMBER ELUL/TISCHRI

Fr	2.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	3.	10:30	Schacharit
Fr	9.	19:15	Kabbalat Schabbat
Sch	10.	10:30	Schacharit, Bar Mizwa Jonathan
Fr	16.		keine Tefilla
Sch	17.	10:30	Schacharit
		20:07	Hawdala und Selichot
Fr	23.		keine Tefilla
Sch	24.		keine Tefilla
So	25.	18:45	Erew Rosch haSchana

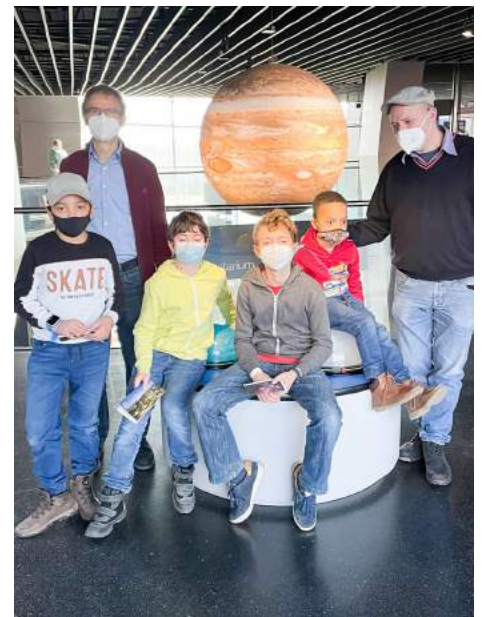
Tu-bi-Schwat



Purim



Planetarium



Spenden für die Ukraine



Backworkshop



Impressum

Liberaler jüdischer Gemeinde München
Beth Shalom
Postfach 750566, 81335 München
Tel. +49 (0)89 76702711
office@beth-shalom.de, beth-shalom.de
Beth Shalom ist als gem. Verein anerkannt.
Bankverbindung:
IBAN DE24 7004 0048 0836 2501 00
BIC COBADEFFXXX (Commerzbank Starnberg)
V.i.S.d.P.: Eva Ehrlich, Anschrift w. o.
Redaktion: Myriam Schippers, Celeste Schuler
Gestaltung: Andreas Gregor, andreasgregor.de
Auflage: 500 Stück
Druck: Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18,
97080 Würzburg